

1. Einleitung

Das Outreach-Team arbeitet seit Oktober 1997 im Ortsteil Lankwitz und besteht aus einem Sozialpädagogen und zwei Erzieherinnen mit einer vollen und zwei 2/3-Stellen.

Dazu kommen über das Jahr verteilt regelmäßig Praktikanten. So haben wir 2009 einen Schulpraktikanten von der Gottlieb-Daimler Oberschule und eine Praktikantin vom Oberlin Seminar betreut. Des Weiteren arbeitete im ersten Halbjahr eine Honorarkraft mit ca. 6 Wochenstunden im Musikstudio des Bunkers. Eine weitere Honorarkraft ist für das Outreach Jugendradio sowie für den Veranstaltungsbereich ebenfalls mit 6 Wochenstunden eingesetzt.

Das Team

- arbeitet anonym und kostenlos mit Jugendlichen ab 14 Jahren, die freiwillig kommen
- orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen von Jugendlichen
- informiert, berät und begleitet Jugendliche, um zu einer Verbesserung ihrer individuellen Lebenssituation beizutragen
- fördert und unterstützt Jugendkultur
- tritt für ein demokratisches Miteinander, Pluralität und Toleranz ein.

Methoden

- Sozialraumorientierung, Gemeinwesenarbeit und Streetwork
- Gruppenarbeit und Einzelfallbegleitung
- Medienpädagogische Angebote und Jugendkulturarbeit
- Durchführung von diversen Projekten / Angeboten
- Geschlechtsspezifische Arbeit / Gender Mainstreaming

Ziele

- Partizipation von Jugendlichen
- die Integration von Jugendlichen in den Stadtteil
- die Erschließung und Sicherung von Freiräumen für Jugendliche
- die Förderung von speziellen Fähigkeiten und Interessen von Jugendlichen
- die Stärkung des Selbsthilfepotenzials
- die Unterstützung von ehrenamtlicher Arbeit
- die Förderung und Unterstützung von Jugendkultur
- die Eingliederung bzw. die Anbindung an schulische sowie berufsbildende Institutionen.

2. Sozialraumorientierung

Unter Sozialraumorientierung verstehen wir die Konzentration auf den Nahraum der Jugendlichen, ihren Kiez. Jugendkulturelle Angebote in jugendgemäßen Räumen nehmen auf ein wesentliches Bedürfnis von jungen Menschen Bezug: sich zu entfalten in einem Rahmen, den sie mitbestimmen können.

Für uns hat 2009 Sozialraumorientierung deshalb konkret bedeutet:

- Veranstaltungen im Bunker wie Rock- und HipHop-Konzerte und Partys für Jugendliche aus dem Sozialraum Lankwitz
- Regelmäßige Kontakttouren zu Akteuren im Sozialraum
- Veranstaltung „Lange Nacht der Jugendeinrichtungen“
- Recherche zu einem Aktionstag für Kinder und Jugendliche in Lankwitz
- Teilnahme am fallunspezifischem Kiezteam.

3. Zielgruppenbeschreibung

Um die Zielgruppenbeschreibung übersichtlicher zu gestalten haben wir uns für die Tabellenform entschieden.

Gruppe 1 – Jugendradio

Zielgruppe/ Beschreibung	Problemlagen	Ziele	Maßnahmen/Angebote	Ergebnisse
Anzahl: 10 Jugendliche Alter: 17-23 Jahre Geschlecht: 60% weiblich 40% männlich Nationalität: deutsch - Jugendliche aus - Mittelschichtfamilien, die sich in einem sozial gefestigten Gefüge befinden.	-Verbindlichkeiten -eigene Ressourcen werden überschätzt (hohe private Auslastung durch Schule, Studium, Hobbys)	-die Jugendlichen können vereinbarte Termine einhalten bzw. rechtzeitig absagen. -Erkennen der eigenen Kapazitäten/ Grenzen.	-In regelmäßig stattfindenden Plena werden die einzelnen Arbeitsbereiche besprochen und Verantwortlichkeiten festgelegt. - in Form von Gesprächen sollen den Jugendlichen die eigenen Grenzen aufgezeigt und bewusst gemacht werden.	-Im Laufe des Jahres ließ sich eine erfolgreiche Zunahme an Verbindlichkeiten erkennen. -Die Jugendlichen teilen einzelne Arbeitsbereiche besser auf, Verantwortlichkeiten „liegen auf mehrern Schultern.

<p>- Alle Redaktionsmitglieder waren oder sind Schüler des Beethovengymnasiums.</p> <p>- Die Jugendlichen teilen ihre Freizeit, sind miteinander befreundet.</p> <p>- Diese Jugendlichen sind überwiegend an selbständiger Mitarbeit in einer eigenen Redaktion mit regelmäßigen Sendungen im Monat interessiert und können den Anforderungen an Kommunikationsfähigkeit und Diskussionsfähigkeit gerecht werden.</p>				
---	--	--	--	--

Gruppe 2 – Bands

Zielgruppe/ Beschreibung	Problemlagen	Ziele	Maßnahmen/Angebote	Ergebnisse
<p>Anzahl: 18 - 20 Jugendliche Alter: 17 – 23 Jahre Geschlecht: 99% männlich Nationalität: deutsch, persisch, russisch, japanisch</p>	<p>-Kommunikationsprobleme der Bands untereinander.</p>	<p>-Die Bands sollen direkt miteinander in Kontakt treten.</p> <p>-Probleme sollen an- und ausgesprochen werden.</p>	<p>-Aushang einer Telefonliste</p> <p>-Anbringung einer Pinnwand, monatliche Sitzungen.</p>	<p>-Probleme werden nun direkter und klarer formuliert und konnten dadurch verringert werden.</p> <p>-Die Telefonliste sowie die Pinnwand werden genutzt.</p>

<p>-In unseren Räumlichkeiten befinden sich zwei Bandräume, die kontinuierlich von 5 Bands in Eigenverantwortung genutzt werden.</p> <p>-Die einzelnen Bands untereinander bilden in ihrer Freizeit keine gemeinsame Gruppenstruktur.</p> <p>-11 der Jugendlichen befinden sich derzeit im Studium, 5 in der Ausbildung und 3 Jugendliche besuchen die 12. bzw. die 13. Klasse.</p> <p>-Die meisten der Jugendlichen leben noch im Haushalt ihrer Eltern und haben ein sozial starkes gefestigtes Umfeld.</p>	<p>-Sauberkeit bzw. der Umgang mit fremden Equipment.</p> <p>-Respekt und Toleranz untereinander.</p> <p>-Verantwortungsvoller Umgang mit der eigenverantwortlichen Nutzung der Bandräume.</p>	<p>-Genauere Absprachen treffen bezüglich der Nutzung von fremden Equipments.</p> <p>-Herstellung einer Grundsauberkeit.</p> <p>-Die Bands werden in ihrer jeweiligen Andersartigkeit toleriert (Aufbrechen von vorhandenen Schubladen).</p> <p>-Selbstständig Lösungsstrategien entwickeln.</p> <p>-Absprachen einhalten.</p>	<p>-Klare Absprachen treffen und schriftlich festhalten</p> <p>-Putzplan erstellen</p> <p>-Angebote schaffen, an denen gemeinsam gearbeitet bzw. teilgenommen werden kann (Konzerte planen, Auftritte Open Air, gemeinsames Grillen, etc.).</p> <p>-Aufzeigen von Methoden der Lösungsfindung und Umsetzung, sowie die Unterstützung dessen.</p> <p>-Klares Reglement</p>	<p>-Der Umgang mit fremdem Eigentum konnte sensibilisiert werden, die Jugendlichen achten nun mehr auf einen gepflegten Umgang.</p> <p>-Es wird einmal monatlich nach den Plena gemeinsam geputzt.</p> <p>-Leider konnten sich nicht alle Jugendlichen dazu überwinden, ihre „Schubladen“ aufzubrechen, einige jedoch haben durch die Angebote zumindest musikalisch zueinander gefunden und planen gemeinsame Projekte.</p> <p>-Die Jugendlichen nutzen uns nun weniger in der Rolle des „Mittelmannes“ und haben sich selbst dazu befähigt, Konflikte bzw. die Kommunikationsprobleme selbst zu lösen.</p> <p>-Einhaltung ist wechselhaft.</p>
---	--	--	---	--

Gruppe 2 – Hip Hop'er

Zielgruppe/ Beschreibung	Problemlagen	Ziele	Maßnahmen/Angebote	Ergebnisse
<p>Anzahl: 8- 12 Jugendliche Alter: 17 – 21 Jahre Geschlecht: 100% männlich Nationalität: deutsch, amerikanisch, persisch, türkisch, afroamerikanisch</p> <p>-Die Gruppenstruktur besteht aus einem festen Kern von 5 Jugendlichen, wobei die Gruppenstärke zusehend variiert.</p> <p>-Die Jugendlichen stammen vorwiegend aus sozial schwachen Familien</p> <p>-80% der Jungen wohnen in der Belß-Lüdecke Siedlung, welche als Sozialer Brennpunkt gilt.</p> <p>-Mehr als die Hälfte der Jugendlichen sind länger als ein Jahr arbeitsuchend.</p>	<p>-Sucht(Alkohol, Essstörungen, Drogen)</p> <p>-Probleme mit Ämtern (Hartz IV, Miet- und Stromschulden)</p>	<p>-Angemessener Umgang mit Alkohol / Cannabis</p> <p>-Gesundes Essverhalten</p> <p>-Körperwahrnehmung stärken; körperliche Fitness erhöhen</p> <p>-Minderung von Schulden, Termingerechte Abgabe von angeforderten Unterlagen.</p>	<p>-Gespräche, Aufklärung, Einbindung in Projekte bzw. Entwicklung einer sinnvollen Freizeitgestaltung.</p> <p>-Aufklärung, Projekt „Gesunde Küche“</p> <p>-Sportangebote wie Joggen, Kraftsport und Klettern, Fußball</p> <p>-Beratung und Begleitung bei Anträgen und Ämtergängen.</p>	<p>-Die Jugendlichen entscheiden sich des Öfteren dazu, an Freizeitaktivitäten im Bunker teilzunehmen bzw. zu helfen, und gehen so einem Konsum von Drogen oder Alkohol bewusst aus dem Weg; der Umgang mit Alkohol und Cannabis hat sich unserer Ansicht nach etwas verbessert.</p> <p>-Regelmäßige Teilnahme</p> <p>-Regelmäßige Teilnahme; Erhalt einer klareren Körperwahrnehmung; Körperliche Grenzen werden wahrgenommen.</p> <p>-Die Jugendlichen können uns ihre Termine mitteilen, müssen jedoch daran erinnert und begleitet werden, des Weiteren benötigen sie unsere Unterstützung bei der Bearbeitung ihrer Anträge.</p>

<p>-Schulabschlüsse: überwiegend erw. Hauptschulabschluss. vereinzelt Mittlererschulabschluss.</p>	<p>-Ziellosigkeit/ Perspektivlosigkeit/ Antriebslosigkeit</p> <p>-Arbeitslos/ Ausbildungsabbrecher</p> <p>-Unzureichende Konfliktlösungs- und Handlungsstrategien, Mangel an sozialen Kompetenzen.</p>	<p>-Lebensperspektiven entwickeln, Kompetenzen stärken</p> <p>-Schul- oder Ausbildungsplatz, Minijob</p> <p>-Realistische Berufsfindung</p> <p>-Entwicklung sozialer Kompetenzen, Erlernen von angemessenen Handlungsstrategien, Erweiterung der Toleranzgrenze.</p>	<p>-Gespräche, Motivation, Einbindung in Projekte, niedrigschwellige Angebote (z.B. Sport), Schaffung einer Vertrauensebene.</p> <p>-Bewerbung schreiben, Informationsgänge bei Job Center, BIZ, Jobmobil usw.</p> <p>-Beratung durch uns, durch Mitarbeiter des Job Centers sowie des Job Mobils, Fragebogen zur Findung eines passenden Berufes.</p> <p>-Einbindung in Projekte; Schaffung einer Vertrauens-Ebene; Gespräche; gezielte Angebote zur Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien.</p>	<p>-In der Schaffung einer Vertrauensebene konnten wir gute Erfolge verzeichnen, die Ziellosigkeit ist bei fast allen Jugendlichen weiterhin bestehend.</p> <p>-Zahlreiche Bewerbungen wurden bisher nicht beantwortet (seitens der Arbeitgeber), eine erfolgreiche Vermittlung blieb bisher aus.</p> <p>-Berufsziele sind klarer geworden.</p> <p>-Beziehungsarbeit konnte vertieft werden; Teilnahme an unseren Angeboten; die Jugendlichen sind in der Lage, auch einmal „über den Tellerrand zu blicken“.</p>
--	--	--	--	---

4. Aktivitäten und Veranstaltungen

Für die Darlegung zur Erschließung von sozialräumlichen Ressourcen für die Zielgruppen und die Verbesserung der Nachbarschaftsarbeit sind die Punkte 4 und 5 zusammenhängend zu betrachten, sie werden hier ausschließlich zum Zweck der Übersicht getrennt beschrieben.

Einmal im Monat vermieten wir unsere Räumlichkeiten für Geburtstage (bis zum 16. Lebensjahr), Klassenpartys und Schulveranstaltungen. Es gilt weiterhin zu betonen, wie hoch der Bedarf an Räumen für Jugendpartys im Bezirk ist und wie sehr das Angebot an diesen Räumen verschwindet, im besonderen für Partys von 17-20 Jahren. Auch wir stellen fest, wie anstrengend es ist, das Angebot in dieser Altersgruppe aufrecht zu erhalten, weil es bis in die späte Nacht bereitgestellt werden muss. Eine regionsübergreifende Initiative wäre notwendig, um ein gleichmäßiges Angebot im Bezirk sicherzustellen.

Das Gleiche gilt für öffentliche Partys in Räumen von Jugendhelfeträgern, der Bedarf ist immens, das Angebot erschreckend gering. Als Erfahrung dient hier die Zusammenarbeit mit der mittlerweile als Verein tätigen Gruppe JugendParty Berlin. Der Verein ist initiiert von Jugendlichen, die sich zu einem Partyveranstaltungs-Team zusammengefunden haben.

Seit Beginn des letzten Jahres findet monatlich ein Konzert mit drei bis vier Bands statt. Auch hier sind die Zielgruppen vor allem Jugendliche aus dem Umfeld des Bunkers und aus Steglitz-Zehlendorf.

Ebenfalls in diesem Jahr war die herausragende Veranstaltung die „Lange Nacht der Kinder- und Jugendeinrichtungen“ in Lankwitz und Lichterfelde.

Mit den Projektmitteln zur fallunspezifischen Arbeit im Bezirk konnten wir wieder ein besonderes „Highlight“ für die Kinder und Jugendliche aus der Region initiieren.

Gemeinsam mit sieben weiteren Einrichtungen wurde dieses „Event“ vorbereitet und am 7.11.2009 zum zweiten Mal veranstaltet. Ab 17.30 Uhr präsentierten die Einrichtungen ein reichhaltiges Programm von Feuerspektakel über Kochen mit Profis, Sportaction wie Speedminton im Dunkeln, Kinder- und Jugenddisco, Trommelworkshop, Karaoke-Stage, X-BOX Konsole spielen, Outdoor-Kletter-Action, „Open HipHop-Floor“, Rockkonzert und vielem mehr bis zwei Uhr nachts. Wie bei der letzten „Langen Nacht der Jugendeinrichtungen“ konnten wir auch dieses mal einen Shuttle Service von Einrichtung zu Einrichtung anbieten.

Nicht nur durch die über 300 Besucher war die Veranstaltung ein großer Erfolg. Auch die Ziele der „Langen Nacht“, die alltägliche Gewalt- und Suchtpräventionsarbeit der Jugendförderung in der Region zu unterstützen und die interkulturelle Begegnung zwischen Jugendlichen im Kiez und der Region zu fördern, konnten erreicht werden. Dafür war die gute Kooperation zwischen den Einrichtungen, egal ob freier oder öffentlicher Träger, entscheidend. So konnten die verschiedenen Zielgruppen und Besucher durch die Mobilität aller Mitarbeiter, die sich schließlich zum Abschluss der Veranstaltung bei uns im Bunker trafen, gut betreut werden. Als gelungenes Beispiel ist hier das friedliche Zusammentreffen von Lichterfelder und Lankwitzer Jugendlichen im HipHop-Raum des Bunkers zu erwähnen.

5. Kooperations- und Gremienarbeit

Kontinuierlich haben wir an den bekannten Gremien wie Leiterunde, Stadtteilkonferenz und der regionalen AG nach § 78 mit der UAG Konzept teilgenommen. Des Weiteren nehmen wir seit Oktober 2008 an dem regelmäßig stattfindenden Kiezteam teil.

Kooperationsbereiche	Konkrete Partner/innen	Angestrebte Ziele	Erreichte Ergebnisse
Kiezteam	<ul style="list-style-type: none"> Jugendamt, freie Träger 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen JA und freien Trägern, im Fall- und FUA-Bereich 	<ul style="list-style-type: none">
Andere Kinder- und Jugendprojekte und Einrichtungen, andere Träger, Trägerverbände	<ul style="list-style-type: none"> Stadtteilzentrum Steglitz e.V.: Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße, Schulstation und Hort der Ludwig-Bechstein-GS JFE Wichura JFE Dr. Wolf Käseglocke KiJuKuz – Alte Feuerwache Kreuzberg 	<ul style="list-style-type: none"> Angebote für Anwohner Aktionen für Soziraum Party-Veranstaltungen für Jugendliche im Bunker 	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Kiezgespräche mit Anwohnern der Belß-Lüdecke-Siedlung „Lange Nacht“ Parties in Koop. Mit Jugendpartys-Berlin e.V. Konzerte
Schulen	<ul style="list-style-type: none"> Johann-Thienemann-OS Bröndby-OS Ludwig-Bechstein-GS 	<ul style="list-style-type: none"> Infoaustausch über Jugendliche 	
Soziale Dienste <ul style="list-style-type: none"> z.B. Jugendgerichtshilfe Einrichtungen der Erziehungshilfen 	<ul style="list-style-type: none"> JGH RSD 	<ul style="list-style-type: none"> Infoaustausch über Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> Infoaustausch über Jugendliche
Beratungsstellen <ul style="list-style-type: none"> z.B. Berufsberatung 	<ul style="list-style-type: none"> Jobcenter Süd-West Jugendgesundheitsdienst Caritas Suchtberatung 	<ul style="list-style-type: none"> Inanspruchnahme dieser Stellen 	<ul style="list-style-type: none"> Besuche mit Jugendlichen haben stattgefunden

Arbeitsgemeinschaften <ul style="list-style-type: none"> • AG §78 • Sozialraumbezogene AG • Themenspezifische AG 	<ul style="list-style-type: none"> • AG § 78 Kinder-+ Jugend • Regionale AG § 78 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit am Konzept für die Region B 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit am Konzept für die Region B
Gremienarbeit <ul style="list-style-type: none"> • BVV, JHA, etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilkonferenz • Leiterunde Kinder + Jugend, Region B 		
Volkshochschulen und kulturelle Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> • Träger politischer Bildungsangebote (z.B. mbr, apabiz, Bildungsbausteine, Archiv der Jugendkulturen) • Musikschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsveranstaltungen organisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Bildungsveranstaltungen
Weiteres:	<ul style="list-style-type: none"> • Präventionsbeauftragte der Polizei 		